

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 52 (1996)

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Lauer, Simon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Die beiden ersten Beiträge dieses Heftes gelten dem jüdischen Altertum, zwei weitere der jüdischen Moderne.

Peter Wick untersucht die Antithesen der Bergpredigt vor dem Hintergrund des zeitgenössischen Judentums und im Licht der schon biblisch-prophetischen Rhetorik. Die Stellung Jesu wird dabei nicht nur theologisch, sondern gewissermaßen auch soziologisch klar: Er ist nicht amtierender Gerichtspräsident, der die Forderungen der Gerechtigkeit im konkreten Leben - mit allen unausweichlichen Kompromissen - zu erfüllen hat; vielmehr ist er Prophet und kann, ja muss diese Forderungen auf eine höhere, gerichtlich nicht mehr kontrollierbare Ebene heben. Nimmt man die Antithesen der Bergpredigt als rhetorische Paränese ernst, bleibt kein Raum mehr für einen am Wort klebenden Antijudaismus, wie er in protestantischen Kreisen beliebt war.

Anders ist der Zugang von Reinhard Neudecker. Er erfüllt die Forderung der nachkonziliaren römisch-katholischen Kirche, die Bibel sei auch im Hinblick auf authentische jüdische Auslegung zu lesen. So legt er eine kleine, gut gewählte und flüssig übersetzte Anthologie rabbinischer Deutungen zum Ersten Gebot vor und lässt damit erahnen, was Bibelmeditation im Judentum heisst. Es steht zu hoffen, dass auch katholische Spiritualität das Angebot des Judentums annimmt und so zu grösserer Mitmenschlichkeit voranschreitet.

In eine andere Welt führen die beiden folgenden Beiträge. Durch Jacob Goldbergs Würdigung von Artur Eisenbach lernen wir ein Forscherleben kennen, das reich an Arbeit und Erträgen, aber auch an Leiden und Entbehrungen war, nicht untypisch für die Generation, die zwei Weltkriege hat erleiden müssen. Eisenbachs Interesse galt unter anderem auch der Judenemanzipation in Polen, einem sehr komplizierten und für die jüdische Geschichte überaus wichtigen Vorgang.

Das auf die Emanzipationen in Deutschland folgende Zeitalter wird in einem spezifischen Aspekt durch Bettina Kratz-Ritters Buch über Andachtsliteratur für Frauen dokumentiert, das Hermann I. Schmelzer mit seiner Besprechung in den Rahmen der modernen Forschung stellt.

Die Emanzipation der Juden in Europa, ihre Folgen für die Juden selbst, wie auch ihre Rücknahme in den Dreissiger- und Vierzigerjahren, gehen uns ans Lebendige. Was uns alle, Juden und Christen, aber über gute und schlechte Zeiten hinweg unablässig begleitet, ist die Bibel, die wir wieder gemeinsam vor ihren Horizonten zu lesen haben.

Simon Lauer